

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.,
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 30. März 1884.

№ 37.

Mit Nummer 38 beginnt das zweite Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da wir für Nachlieferungen nicht garantieren können.

Zur Krankenkassenfrage.

Die Anzahl der über das Krankentassenversicherungsgesetz erschienenen Schriften ist schon eine recht stattliche, nicht nur daß das Gesetz selbst in einer großen Anzahl von Ausgaben, mit und ohne Kommentar, billig, recht billig und recht sehr billig, vorhanden ist, es sind auch mehrere Schriften erschienen, die den Stoff des Gesetzes nach dem Zusammenhange der Materien verarbeiten und auf diese Weise dem allgemeinen Verständniß oder dem Verständnisse bestimmter Klassen und Kategorien näher zu bringen suchen. Meist suchen die Gesetzkommentatoren dem Zwangskassensystem den Boden zu ebnen; derjenigen, welche sich der freien Hilfskassen annehmen, das heißt das Gesetz nach dem Bedürfnis derselben interpretieren, gibt es nur wenige und nach dem Tenor des Gesetzes, der Haltung der Regierung und der Arbeitgeber ist das auch nicht zum Verwundern. Eine Schrift der ersten Art war die kürzlich besprochene Arbeit des Sekretärs des Deutschen Buchdruckervereins Rechtsanwalt Dr. Paul Schmidt in Leipzig und noch dazu eine, die gerade der verwerflichsten Sorte von Krankentassen, den Betriebskrankentassen das Wort redete; heute wollen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine im gegenteiligen Sinne, also im Sinne der freien Hilfskassen geschriebene Broschüre lenken, die den Titel führt: „Die Grundzüge des Krankentassenversicherungsgesetzes und die Organisation des Krankentassenwesens nach demselben, nach Vorträgen und einigen Zeitungsartikeln des Verfassers bearbeitet von W. Reiser, bei W. Fuchs in Bremen erschienen und zum Preise von 25 Pf. (in Partien von 20 Stück 20 Pf.) zu beziehen ist.

Das Gesetz wird in dem Schriftchen genau zerlegt und sachverständig erläutert; hierüber werden unsere Leser wohl nachgerade unterrichtet sein. Einige Folgerungen, zu denen der Autor kommt, sind indes interessant genug, um auf sie etwas näher einzugehen.

Verfasser kommt zu der Ansicht, daß die Gemeinden keine große Neigung zur Gründung von Ortskassen haben würden, weil letztere notwendigerweise den Bestand der Gemeindeversicherung schwächen müßten, für welchen die Gemeinden finanziell verantwortlich sind. Je kleiner also der Versichertenkreis, desto größer das Risiko. Bei den maßgebenden Verwaltungsbehörden wie in größeren Kommunalvertretungen ist man aber gerade der entgegengesetzten Ansicht. Ein Wanderprediger der Amtshauptmannschaft Leipzig sagt den Kommunen direkt, daß die Gemeindefrankenversicherung das Ungünstigste für die Gemeinden sei und auch im Mainzer Stadtverordnetenkollegium hat sich diese Ansicht befestigt.

Letztere Gemeinde gedenkt in Konsequenz dessen auch den Kassenzwang per Ortsstatut bedeutend zu erweitern und in die Bildung von Ortskassen zu zwingen und in anderen großen Städten wird das selbe der Fall sein. Für die freien Kassen wie für die Arbeitgeber, welche in solchen versicherte Arbeiter beschäftigen, wird es von Nutzen sein, die Gemeindebehörden eventuell auf die Ueberflüssigkeit einer Ortskasse aufmerksam zu machen, noch ehe bei diesen ein Antrag auf Errichtung einer solchen einläuft.

Bei Besprechung der Leistungen der Gemeinde- und Ortskrankentassen wird ein Umstand hervorgehoben, der für die freien Kassen, deren Minimalleistungen ja denen der Gemeindefassen analog sind, von Bedeutung ist. Es bezieht sich nämlich die Dauer der Krankenunterstützung von 13 Wochen sowohl für die Natural- wie für die Selbsteistung derselben nur auf eine und dieselbe Krankheit; wird ein Mitglied unmittelbar nach Beendigung einer Krankheit von einer andern befallen, so hat es trotz der vorher bezogenen Unterstützung abermals ein Recht auf eine solche von 13 Wochen resp. auf die in den Statuten festgesetzte längere Zeit. In unseren Kassen, wie in den meisten freien Kassen wurde das bisher anders gehandhabt, es wurde nur das Erkranktsein ohne Rücksicht auf die Art der Erkrankung in Rechnung gezogen und wenn zwischen Genesung und Wiedererkrankung nicht eine bestimmte Frist lag, wiederholte Erkrankungen als Eine Krankheit gerechnet. Die freien Kassen könnten hiernach je nach den Umständen oder je nach der rein pathologischen Ansicht des Arztes die Sollunterstützung in manchen Fällen recht lange zu zahlen haben.

Die vielverbreitete, auch in den Kreisen der Buchdruckerereibitzer propagierte Meinung, daß hinfert alle Betriebsunternehmer durch das Gesetz zur Errichtung von Betriebskassen gezwungen seien, erklärt der Verfasser für völlig falsch, darauf hinweisend, daß die höhere Verwaltungsbehörde zur Anordnung der Errichtung einer Betriebskasse laut Gesetz nur dann befugt sei, wenn von der Gemeinde oder von der Krankentasse, welcher die Beschäftigten des Betriebes sonst angehören, ein diesbezüglicher ausdrücklicher Antrag gestellt wird und in dem betr. Betriebe wenigstens fünfzig Versicherungspflichtige beschäftigt werden. Die Buchdruckergehilfen finden also in diesen Ausführungen eine weitere Bestätigung der Thatsache, daß sie die Ausführung des Leipziger Planes, die Hauskassen zur herrschenden Kategorie zu machen, unter allen Umständen verhindern können.

Der Einrichtung der freien Kassen nach den Anforderungen des Gesetzes widmet der Verfasser eine sehr ausführliche lehrreiche Darlegung, und nachdem er noch einen Blick auf verwandte freie Kassen wie Medizinkassen und Familientassen, welche das Gesetz nicht alteriert, geworfen, auch bemerkt, daß die Versicherungspflichtigen sich in ihren Bedürfnissen entsprechendes und verkürzbares Krankengeld sichern können, schließt er seine Darlegungen mit folgenden Worten:

„Indem die Existenz der Hilfskassen auf das verständige Wirken derselben und auf die Teilnahme der Arbeiter an ihnen auch durch dieses Gesetz gegründet bleibt, ist den Arbeitern selbst der Schutz, die Erhaltung und Förderung des freien Hilfskassenwesens anvertraut, und es ist ihnen damit eine Pflicht auferlegt, die sie nicht nur im Interesse eigener materieller Vorteile und im Interesse ihrer männlichen und bürgerlichen Würde und Selbstständigkeit, sondern auch zum Nutzen einer freigeistlichen Entwicklung des Volkgeistes und der auf die bürgerliche Selbstverwaltung gegründeten Staatseinrichtungen zu erfüllen haben. Wenn sie das Vertrauen, das sich bezüglich des Hilfskassenwesens auf sie richtet, rechtfertigen, dann sind die Befürchtungen, welche an die soziale und politische Wirkung mancher Bestimmungen des neuen Gesetzes geknüpft werden, entkräftet. Wenn sie es aber nicht rechtfertigen, wenn sie die in ihre Hand gegebenen Keime der Selbstverwaltung vertümmeln lassen, dann haben sie auch kein Recht, sich über die Tendenzen der Bevormundung zu beschweren.“

Korrespondenzen.

* **Bauzen.** Die hiesige bisher sehr kleine Mitgliedschaft hat vor kurzem bedeutend zugenommen dadurch, daß sich die Bauzener Buchdrucker auf löste und fast alle Mitglieder derselben in den Unterstützungsverein eintraten. Nachdem die neuen Mitglieder aufgenommen worden, fand am Sonntag den 9. März eine Versammlung statt, welcher auch Herr Gauvorsteher Heyde aus Dresden beiwohnte. Derselbe begrüßte zunächst die neuen Mitglieder herzlich und gab hieran anschließend einen Ueberblick über den Zweck und die segensreichen Wirkungen des Unterstützungsvereins, zum steten Festhalten an denselben ermahnend. Hierauf wurde auf Anregung des Herrn Heyde ein Ortsverein gegründet und der Vorstand gewählt (s. Vereinsnachrichten). Nachdem noch verschiedene lokale Angelegenheiten besprochen und zum Teil erledigt, wird zum Schlusse Herrn Heyde der Dank der Anwesenden durch Erheben von den Sitzen gebracht, welchen derselbe erwidert und das Glas erhebt auf das fernere Gedeihen des Unterstützungsvereins.

Braunschweig, 17. März. In der gestern stattgehabten Jahresversammlung der „Witwenkasse für Buchdrucker und Schriftgießer im Herzogtum Braunschweig“ wurde der Entwurf der neuen Statuten beraten und ohne wesentliche Aenderungen genehmigt. — Der Jahresbericht des Vorstandes weist folgende Daten auf: Pensionen bezogen 30 Witwen, gestorben sind im Jahre 1883 2 Witwen, neu hinzugekommen 3 Witwen. Die Einnahme der Witwenkasse betrug im vergangenen Jahre 3035,23 Mk., die Ausgabe 2752,35 Mk., so daß 282,88 Mk. für 1884 in Kasse bleiben; rechnet man dazu das vorhandene in Wertpapieren belegte Kasernenvermögen

von 14950 Mk., so ergibt sich ein Gesamtvermögen von 15232,88 Mk. — Namens der Revisoren erstattete Herr Aug. Friede Bericht über die vorgenommene Revision, bei welcher alles in bester Ordnung vorgefunden wurde. Dem Vorstande wurde hierauf Decharge erteilt. — Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1883: 147 verheiratete und 62 unverheiratete Mitglieder, in Summa 210. M.

-s. Frankfurt a. M. Auf Samstag Abend den 15. März hatte das hiesige Mitglied der Tarif-Revisionskommission, Herr Schrader, eine Allgemeine Buchdruckerversammlung einberufen mit der Tagesordnung: Antrag auf Revision des Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarifs vom Jahre 1878. Von etwa 360 Buchdruckern waren 300 nicht erschienen, sodas die Frage zur endgültigen Entscheidung der Urabstimmung unterbreitet werden muß. Referent markierte in seinem Vortrag als zu beseitigend hauptsächlich die Bestimmung, das Neuausgelernte noch ein Jahr lang unter dem Minimum beschäftigt werden können, sowie das in Städten unter 10 000 Einwohnern das Minimum statt 19,50 Mk. nur 18 Mk. betragen könne; dann noch die aufgestellte Lehrlingskala hinzugefügt, so sei hierdurch allein schon der Zusammentritt der Revisionskommission wünschenswert und also für eine formgenaue Kündigung des Tarifs Sorge zu tragen. Der folgende Redner führte aus, das wir mit dem Verlangen, die Lehrlingszahl zu beschränken, die großen Prinzipale für uns, die kleinen gegen uns hätten. Wenn wir aber doch einmal ins große soziale Leben eingriffen, so solle man sich für Einführung eines Normalarbeitstages erwärmen, der bedeute, das überhaupt nicht länger als zehn oder neun Stunden gearbeitet werde. Freilich gebe es da Opposition genug in unseren eigenen Reihen; aber ein Keil treibe den andern: das Angebot werde sich dann verringern, unsere Kasienverhältnisse sich bessern und der Tarif sich naturgemäß erhöhen. Ein anderer Redner bezeichnete die Frage des Normalarbeitstages — sozusagen eine internationale — als eine von der Reichsgesetzgebung zu lösende, die allerdings von uns angeregt werden könne und dann gewis Anhänger finde. Von anderer Seite wurde auf den allzugroßen Arbeitszeifer vieler unserer lieben Herren Kollegen als nächstliegendes Uebel hingewiesen, die sich nicht an den tarifmäßigen zehn Stunden genügen ließen, sondern ohne tarifmäßige Entschädigung die Arbeitszeit verlängerten, ja mitunter in den geliebten Räumen der Druckerei am liebsten noch ihr Nachquartier aufschlugen. Endlich wurde noch der hiesige Lokalzuschlag als ein den unverhältnismäßig hohen Lebensmittelpreisen nicht entsprechender anerkannt. Ein aus der Mitte der Versammlung (H. Schrader, C. Jacobi, Th. Cloos) gestellter Antrag folgenden Inhalts gelangte zur Annahme: „Das hiesige Mitglied der Tarif-Revisionskommission wird beauftragt, bei dem Vorstande der Tarif-Revisionskommission in Leipzig den Tarif zu kündigen, damit derselbe nebst den allgemeinen Bestimmungen und dem Anhang einer Revision unterzogen werden könne, sowie das im Tarife bisher festgesetzt gewesene 'freie Uebereinkommen' möglichst beschränkt und durch feste Positionen ersetzt werde. Ferner wolle dasselbe seine Stimme dahin geltend machen, das infolge der entschiedeneren Stellung, welche die einsichtigen Prinzipale gegen die Schmutzkonkurrenz einnehmen, ein Lehrlingsregulativ in den Tarif aufgenommen werde.“ — Hierüber findet nunmehr Urabstimmung statt, die zu gunsten des Antrages ausfallen dürfte. — Hiernach wurde noch von dem Beschlusse des Gauvorstandes Kenntnis gegeben, wonach es vom 1. Mai an keinem Vereinsmitgliede mehr gestattet ist, unter den Bestimmungen des Tarifes zu arbeiten.

— 25. März. In Ausführung des obigen Beschlusses fand am 22. d. M. die Urabstimmung über den Antrag auf Revision des Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarifs vom Jahre 1878 statt. 256 Stimmzettel waren mit „Ja“ bezeichnet, 18 mit „Nein“; 11 Zettel waren unbeschriftet.

* **Neurode.** Wenn man die Reiselegitimationen auf der Rückseite einer Inspektion unterzieht, so stößt man auf einen Mangel in unserm Reisendenverkehrsweisen, der nicht eben auf die leichte Schulter zu nehmen, aber ohne große Schwierigkeiten sich beiseitigen läßt. Wir meinen den Umstand, das von den 55 Zahlstellen der Reisekasse nur erst 37 mit dem * dekoriert sind resp. das in den betr. örtlichen Buchdruckerverkehren der Corr. ausliegt. Bei der jetzigen Beschaffenheit unsrer Vereinsorganisation ist es eine unbedingte Notwendigkeit, das das Vereinsorgan der Einsichtnahme jedes Reisenden zugänglich gemacht werde und zwar deshalb, weil ihm aus der Unkenntnis der Vorgänge im Vereinsleben oder der Anordnungen der Verwaltungsorgane beträchtliche materielle Schädigungen erwachsen können, und wo wäre diese Einsichtnahme in zweckmäßiger Weise zu bewerkstelligen als in den Fremdenverkehren, wo der Reisende mindestens auf Stunden sich erholt von den Strapazen der Reise. Der Corr. ist zwar in jeder Druckerei und bei jedem Verwalter zu finden und es wird wohl keinem Reisenden die Einsichtnahme vorenthalten, doch ist dies nicht selten mit Unzuträglichkeiten verknüpft, besonders dann, wenn der reisende Kollege etwas mehr als das reglementmäßig Notwendige wissen, wenn er sich aus dem Blatte belehren oder auch einmal unterhalten will. Letzteres ist doch gewis auch nur zu befördern, denn aus Kollegen, die auf der Reise mit dem Vereinsorgan eine ständige Bekanntschaft eingehen, werden nach Konditionsantritt sicher auch brave Abonnenten oder wenigstens Interessenten und an solchen hat das Vereinsorgan laut den Rechenschaftsberichten bisher stets Mangel an Ueberfluß gehabt. Also es werde an jedem Fremdenverkehr mindestens ein Corr. ausgelegt. Da nicht von jedem kleinen Kollegenkreise, und manche Zahlstelle weist in der That einen solchen auf, zu verlangen ist, aus eigenen Mitteln diese Vereinspflicht zu erfüllen, so ist es unsrer Ansicht nach Sache der Gauvereine, für ihren Rayon die Regelung dieser Angelegenheit zu besorgen, vorausgesetzt das nicht der „Herbergsvoater“ auf den naheliegenden Gedanken kommt, seinen Gästen die fragliche Lektüre aus eigenen Mitteln zu bieten. Die herannahende Saison der Goutage bietet Gelegenheit, schon heuer etwas in der Sache zu thun; hoffentlich fällt diese Anregung auf einen fruchtbareren Boden. Große Gelbkosten können daraus nirgends erwachsen, denn kein Gau hat mehr als fünf Zahlstellen. Für den schlesischen Goutag ist bereits ein diesbezüglicher Antrag gestellt, der in erster Linie die Zahlstellen Ratibor, Glogau und Glas im Auge hat.

† **Stettin, Mitte März.** Verwaltungsbericht des Obergauces pro 4. Quartal 1883.

Vereinskasse:	
525 Mitglieder 5681 Wochen . . .	Mk. 2272,40
Eintrittsgelder	42,00
Vorschuß am 1. Oktober 1883	2000,00
Invalidentkasse:	
552 Mitglieder 6849 Wochen	1369,80
Einnahme in Summa Mk. 5684,20	
Davon an Reisegeld-, Arbeitslosen- und Invalident-Unterstütz. zc. vorausgibt	3380,97
Als Vorschuß zurückbehalten	2000,00
Eingesandt Mk. 303,23	
Central-Krankenkasse:	
Einnahme an Beiträgen	Mk. 2316,40
Eintrittsgelder	99,00
Summa der Einnahme Mk. 2415,40	
Ausgabe an Kranken-Unterstützung . .	Mk. 1922,00
Begräbnisgeld	100,00
Verwaltung, Porto zc.	31,03
Remuneration	48,30
Eingesandt	314,07
Summa Mk. 2415,40	
Gaukasse:	
525 Mitglieder 5683 Wochen à 5 Pf. .	Mk. 284,15
Nachzahlung	0,30
Remuneration	121,97
Bestand am 1. Januar 1884	1119,51
Summa Mk. 1525,93	
Davon an Remuneration, Fachzeitschriften, Schreibutensilien, Porto zc. . .	299,71
Bestand am 1. Januar 1884	1226,22

außerdem ist die Gaukasse mit einem Guthaben von ca. 1700 Mk. an der Konkursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank von Pommern beteiligt und im Besitze eines Anteilscheines (Nr. 797) der Berliner Produktivgenossenschaft. Die Gelder sind angelegt bei dem Kreditverein und bei der städtischen Sparkasse hieselbst. — In Neft verblieben beim Abschluß: in Stettin 3 Mitglieder 9 Wochen, in Stargard 7 Mitgl. 33 Wochen, in Prenzlau 2 Mitglieder 9 Wochen, in Böhls 1 Mitgl. 5 Wochen, in Greifswald 1 Mitgl. 4 Wochen, in Swinemünde 1 Mitgl. 5 Wochen, in Neustettin 1 Mitgl. 5 Wochen, in Rathenow 1 Mitgl. 2 Wochen, in Bernau 1 Mitglied 4 Wochen, in Pritzwalk 2 Mitgl. 2 Wochen, in Templin 1 Mitgl. 6 Wochen, in Brandenburg 2 Mitgl. 7 Wochen, in Potsdam 1 Mitgl. 4 Wochen, in Charlottenburg 4 Mitgl. 11 Wochen, in Friedrichshagen 2 Mitgl. 2 Wochen, in Lankwits 11 Mitgl. 56 Wochen, in Nirdorf 2 Mitglieder 3 Wochen, in Schwedt a. O. 1 Mitgl. 1 Woche, in Landsberg a. W. 5 Mitgl. 12 Wochen, in Kottbus 8 Mitgl. 33 Wochen, in Lübben 1 Mitgl. 3 Wochen, in Spremberg 2 Mitglieder 15 Wochen. (Vorstehende Neft haben nur auf das 4. Quartal bezug.) Der Beitrag beträgt pro Woche 1,10 Mk. — Protokoll-Auszüge gingen ein aus Straßund, Greifswald, Stolp, Spandau, Brandenburg, Charlottenburg, Frankfurt a. D., Guben, Kottbus. In Straßund wurden im letzten Halbjahre 6 ordentliche und 2 außerordentliche Versammlungen abgehalten, die nur mittelmäßig besucht waren. Außer den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten war es besonders die Kalamität der J. K. K. und das Reichstrankentassengesetz, die einer Besprechung unterzogen wurden. In Greifswald und Spandau bildeten im letzten Quartale namentlich Tarifangelegenheiten den Hauptberatungsgegenstand. In Stolp beschäftigte man sich hauptsächlich mit der J. K. K. und lokalen Sachen. In Brandenburg vereinigte man sich im letzten Quartal in drei Versammlungen zum Zwecke der Erlebigung allgemeiner Vorkommnisse. Den beiden Mainzer Invalidenten wurden 6 Mk. aus der Ortskasse bewilligt. Der Vorstand besteht aus den Herren Alex. Fröhlich, Vorsitzender; Max Eliafiwicz, Kassierer; Rudolf Schneider, Schriftführer; Emil Ulrich und C. Winkelmann, Revisoren. In Charlottenburg tagten eine Bezirks- (in Lankwits-Lichterfelde) und drei Monatsversammlungen. Die erstere beschäftigte sich hauptsächlich mit Tarif- und J. K. K.-Angelegenheiten, die letzteren mit lokalen Sachen. In Frankfurt a. D. fanden drei Monatsversammlungen und eine außerordentliche General-Versammlung statt. Außer den laufenden Tagesfragen wurde auch die Neuwahl der Kassierer erledigt. In Guben tagten auch drei Versammlungen. Beschlossen wurde an Ausgesteuerte 50 Pf., an Nichtbezugsberechtigte 30 Pf. Viaticum zu zahlen. In den Vorstand wurden gewählt: G. A. Link, Vorsitzender; Bruno Reichsbach Kassierer; Ed. Weller, Schriftführer und Revisor; Ernst Gottschalk, Revisor. In Kottbus kam man in drei ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen; erledigt wurden die laufenden Tagesfragen. Der Vorstand besteht aus den Herren Traugott Kruse, Vorsitzender; Wilh. Nepp, Kassierer; D. Leestke, Schriftführer. — Im 4. Quartale steueren 525 Mitglieder in 73 Orten. 29 sind neu eingetreten, 1 wieder eingetreten (in Potsdam Paul Stabrin, Sefer aus Berlin), 87 zugereist, 70 abgereist, 4 zum Militär, 5 ausgetreten (in Stargard Alex. Quellmann, S. aus Stettin, in Eberswalde Julius Plaut, S. aus Falkenburg i. P., in Beeskow Friß Lehmann, S. aus Beeskow, in Frankfurt a. D. Albert Wilde, S. aus Eilenburg, in Fürstenwalde Friß Köbel, S. aus Seehausen); 9 ausgeschlossen (in Stargard der Sefer Emil Dümmel nach § 7, in Stolp Julius Schulz, S. aus Danzig, wegen Neften, in Eberswalde die Sefer Paul Gerhardt aus Berlin, Paul Gomoll aus Wlindow und Julius Meßner aus Friedland nach § 7, in Potsdam Paul Wofsdorf, S. aus Potsdam, in Frank-

furt a. D. Gustav Götz, S. aus Mittweida, in Kottbus Ottomar Dold, S. aus Berlin, in Kirchheim Hermann Bändel, S. aus Weisack, sämtlich wegen Pesten; 1 gestorben (in Charlottenburg Max Böhlecke, S. aus Magdeburg). 42 Mitglieder waren 961 Tage krank und 47 Mitglieder 161 Wochen arbeitslos. Mitgliederstand am 1. Jan. 1884: 472.

Katibor. Auf die Korrespondenz in Nr. 32 des Corr. aus Kattowik erlaube ich mir einige Richtigstellungen. Daß ein Ausgelernter nur 18 Mk. statt 19,50 Mk. wöchentlich erhalten habe, ist deshalber unrichtig, weil erst im vorigen Jahre von der Bezirksversammlung in Gleiwitz das Minimum auf 18 Mk. festgesetzt wurde. Würde das betreffende Mitglied somit 18 Mk. gehabt haben, so hätte es bei der Tarifbewegung nicht um Lohnerhöhung vorgehen brauchen. Ferner beruht es auf Unwahrheit, daß ein krankes Mitglied jede Woche zwei, drei und vier Tage zur Aushilfe gearbeitet habe, ohne daß dies bemerkt worden wäre. Betreffendes Mitglied hat, wie sich bei der vorjährigen Bezirksversammlung herausstellte, nur einige Tage gearbeitet und wurde demselben infolge dessen die Unterstützung entzogen. Hierbei sei bemerkt, daß damals in Kattowik nur zwei Mitglieder konditionierten und deshalb aller vier Wochen das ärztliche Attest an den Bezirksvorstand eingesandt wurde. Zum Schlusse muß ich noch bemerken, daß Herr Maschinenmeister Maß schon einige Jahre Vertrauensmann in Deutken ist, aber mit den Vereinsangelegenheiten in Kattowik nichts zu thun hat.

Bundschau.

In den in der Nähe Rußlands gelegenen Teilen des Deutschen Reiches scheinen die Behörden es sich besonders angelegen sein zu lassen, Propaganda für die Zwangskassen gegen die freien Hilfskassen zu machen. Wir teilten kürzlich eine darauf abzielende Meinungsäußerung des Regierungspräsidenten von Siegnitz mit, dem fügen wir heute bei, daß in der Frankfurter Ober-Zeitung vom 2. März der Magistratskalkulator Schulze in Frankfurt a. D. in einer über eine Kolonne langen Erörterung den Nachweis zu führen versucht, daß die Arbeitnehmer am besten thun, bei den Zwangskassen sich zu versichern und nicht bei den freien Hilfskassen. Ferner hat der Regierungspräsident von Frankfurt a. D. eine Zirkular-Versorgung an sämtliche Magistrate und Landräte seines Bezirkes erlassen, welche des näheren ausführt, daß Eingeschriebene Hilfskassen mit Beitrittszwang nicht in freie Hilfskassen umgewandelt werden können. Derartige Kassen könnten nur durch die Staatsgewalt aufgelöst werden, bis dahin bestes die Kasse, auch nach dem Austritte sämtlicher Mitglieder, fort, da jederzeit bis zur ausgesprochenen Schließung neue Mitglieder beitreten könnten. Insbesondere könne das Vermögen solcher Kassen durch Beschlüsse der bisherigen Kassenmitglieder nicht ohne weiteres einer andern Kasse zugewendet oder an die Mitglieder verteilt werden. Der Zwang sei bei diesen Kassen auf Grund gesetzlicher Bestimmung von den Behörden eingeführt worden und könne auch nur auf demselben Wege wieder aufgehoben werden. — Ohne die Richtigkeit dieser Anschauungen zu bestreiten, muß ihre Geltendmachung in dieser Form doch befremden; denn nimmt die Behörde eine unparteiische Stellung zwischen Zwangs- und freien Kassen ein, so ist durchaus nicht einzusehen, warum eine Zwangskasse nicht in eine freie Hilfskasse umgewandelt werden können soll, wenn die große Mehrheit der Mitglieder dies wünscht. Es liegt dann nur an der Behörde, die Aufhebung der Zwangskasse vor dem 1. Dezember 1884 zu bewirken.

Herr Feodor Willisch in Schmalkalden erklärt den ihm in Nr. 33 des Corr. gemachten Vorwurf, daß er seine Gehilfen höchstens mit 15 Mk. abspesse, in dem von ihm herausgegebenen Thüringer Hausfreund für eine Unwahrheit.

Am 28. März feierte der Setzer Karl Peters in der Zopfschen Buchdruckerei in Leer sein fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum als Setzer der genannten Druckerei. Vor einer Reihe von Jahren beging derselbe sein 50jähriges Berufsjubiläum, arbeitet aber noch immer rüstig am Kasfen.

Laut Mitchell's Zeitungs-Adressbuch für 1884 erschienen im Vorjahr in Großbritannien 2015 Zeitungen, wovon auf England 1578 (London 401, Wales 80, Schottland 181, Irland 156, die britischen Inseln 20 kamen. 179 sind Tageblätter, 1260 Magazine. In den Vereinigten Staaten erschienen 11.966 Zeitungen, 783 mehr als 1882; davon waren 1119 tägliche, 9136 wöchentliche Blätter. In deutscher Sprache erschienen 600 Zeitungen, davon 79 Tageblätter. Kanada wies 639 (gegen 622 im Vorjahr) Zeitungen, darunter 79 Tage- und 443 Wochenblätter, auf.

Das Schulbüchergeschäft in den Vereinigten Staaten hat sich zu einer Art Monopol ausgebildet, es besaßen sich mit diesem gewaltigen Druck- und Verlagszweige nur zirka 25 Firmen, jährlich etwa für 35 Millionen Mark umsehend. Der Löwenanteil des Geschäfts fällt auf Newyork; dort liefern fünf Firmen zwei Drittel sämtlicher Schulbücher. Eine Firma in Newyork und eine in Cincinnati produzieren jährlich für 6 Millionen Mk. Schulbücher.

Gestorben.

In Bernburg am 21. März der Setzer Ernst Dite aus Bernburg, 22 Jahre alt — Herz- und Brustleiden. Derselbe hatte sich seit 1½ Jahren einem andern Berufe zugewandt.

In Düsseldorf am 25. März der Setzer Bernhard Bäumer, 22 Jahre alt — Schwindstich.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 3. April abends 8½ Uhr: Vereins-sitzung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Aufnahmegehe; 4. Gelbbewilligung; 5. Wahl einer Matinee-Kontrollkommission; 6. Fragetafel.

Gauverein Erzgebirge-Bohland. Um den Vierteljahresabschluss (1. Januar bis 31. März) rechtzeitig fertigstellen zu können, werden die verehrl. Vertrauensmänner freundschaftlich ersucht, dafür sorgen zu wollen, daß die Abrechnung für Monat März bis spätestens den 15. April an unsern Gaustaffierer eingesandt wird.

Gauverein Leipzig. Die Setzer Moritz Greiner aus Neufellerhausen, Emil Hurras aus Kottbus, Adol. Röhler aus Gohlis und Heinrich Schmeider aus Saaspehe werden dringend ersucht, sich binnen acht Tagen bei August Meyer, Eisenstraße 17, zu melden, widrigenfalls unverzüglich der Ausschluß erfolgt.

Oberrhein. Tagesordnung für die am Dstersonntag den 13. April, vormittags 10 Uhr, stattfindende Gauversammlung: 1. Bericht des Gauvorsitzers und daran anschließend die Berichte der Delegierten; 2. Rechnungsablage; 3. Festsetzung des Gauvereinsbeitrages; 4. Festsetzung der Remunerationen; 5. Wahl des Vorortes; 6. Wahl des Gauvorsitzers; 7. Wahl des Ortes der nächsten Versammlung; 8. Festsetzung des Dispositionsfonds; 9. Diverse. — Die Versammlung findet im Saale des Café Lohengrin (Möbderstraße) statt. Durch Delegierte werden vertreten sein: Freiburg mit 3, Karlsruhe mit 2, Konstanz, Baden, Badr. Offenburg, Schoppheim und Tauberbischofsheim mit je 1 Delegierten. An sämtliche Mitglieder des Gauvereins ergeht die freundschaftliche Einladung zur Teilnahme und sehen wir einer lebhaften Beteiligung entgegen.

Osterland-Thüringen. Der Gaustag findet in Erfurt im Rheinischen Hofe statt. In der Tagesordnung zu demselben soll es heißen: 8. Antrag Raumburg: a) Flugblätter gegen die Behring'swirtschaft sollen auch in diesem Jahre für unsern Gau gedruckt werden. b) Die 3. R. R. Beiträge für die bezugsberechtigten konditionslosen Mitglieder am Orte sollen aus der Gaustasse gezahlt werden (falls diese es vertragen kann). — Dann folgt 8a., Saalfeld.

Bezirksverein Weisensefeld. Für die Städte Giesleben, Merseburg, Nordhausen, Weisensefeld und Zeit beträgt das tarifmäßige Minimum 19,50 Mk., für alle übrigen Orte 18 Mk. Für Kost und Logis werden 10 Mk. angenommen. — Vereinsmitglieder, welche unter den festgesetzten Minimalfällen in Kondition treten, haben sofortigen Ausschluß zu gewärtigen.

Bauhen. Am Sonntag den 9. März hat sich hier selbst ein Ortsverein gebildet und besteht der Vorstand aus den Herren F. Heyer, Vorsitzender, Tuchmachergasse 9, part.; P. Schulmeister, Stellvertreter; A. Hauschnick, Kassierer; A. Lufas, Schriftführer.

Breslau. In der Generalversammlung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins wurden in den Vorstand wieder resp. neugewählt: C. Hägels, Vorsitzender; C. Böllner, Stellvertreter; P. Förster, Kassierer; C. Scholz, Schriftführer; G. Göbel, H. Langenmahr und R. Stöß, Beisitzer.

Stuttgart. Bei Konditionsanerbietungen aus Ravensburg wolle man sich der tarifmäßigen Bezahlung versichern, widrigenfalls der Ausschluß aus dem U. B. erfolgt; Auskunft über die näheren Verhältnisse in Ravensburg erteilt zu jeder Zeit J. Reßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Obergau. 4. Du. 1883. Es steuerten 525 Mitglieder in 73 Orten. Neu eingetreten sind 29, wieder eingetreten 1 Mitglied (Paul Stabrin, S. aus Berlin), zugereift 86, abgereift 74, zum Militär 4, ausgetreten 4 Mitglieder (die Setzer Alexander Duellmann aus Stettin, Albert Wille aus Eilenburg, Fritz Lehmann aus Breslau und Fritz Böbel aus Seehausen), ausgeschlossen 9 Mitglieder (die Setzer Paul Gerhardt, Ottomar Dold, beide aus Berlin, Emil Dümmler aus Buchholz, Paul Gomoll aus Windom, Julius Schulz aus Danzig, Julius Mehner aus Friedland, Paul Hoffboff aus Potsdam, Gustav Götz aus Mittweida und Hermann Berendel aus Weisack), gestorben 1 Mitglied (Max Böhlecke, S. aus Magdeburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 472. — Konditionslos waren 47 Mitglieder 161 Wochen, krank 42 Mitglieder 136 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Franz Karl Neumann, geb. 1864 in Jafobshagen, ausgelernt in Berlin 1882; 2. Hermann Neeh, geb. 1860 in Neuenbürg, ausgel. daselbst 1878; 3. der Drucker Gustav Dornemann, geb. 1864 in Ruffow b. Angermünde, ausgelernt in Berlin 1883, waren noch nicht Mitglieder; die Setzer 4. Waldemar Engel, geb. 1855 in Berlin, ausgelernt daselbst 1874; 5. Fritz Mißke, geb. 1850 in Polnow, ausgelernt in Labes 1869; 6. Max Krause, geb. 1855 in Berlin, ausgelernt daselbst 1874; 7. der Sießer Ernst Köhne, geb. 1863 in Potsdam, ausgelernt in Magdeburg 1881; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, S., Alexandrinerstraße 80, II.

In Breslau der Setzer Karl Mann, geb. 1858, ausgelernt in Diesdorf 1875; war schon Mitglied. — C. Hägels, Neue Weltgasse 39, I.

In Düren der Setzer August Sackmeyer, geb. 1855 in Dortmund, ausgelernt daselbst 1874; war schon Mitglied. — A. Schäfer, Düren, Zenthoffstr. 4a.

In Weiskalder der Setzer Albert Lemke, geb. 1864 in Antlam, ausgelernt daselbst. — C. Gottschling, Stralsund, Frankenwallstraße 14.

In Raßlau der Setzer Karl Finte, geb. 1861 in Döhren (Landkreis Hannover), ausgelernt 1883 in Osnabrück; war noch nicht Mitglied. — Karl Nischmann, Raumburg a. S., Sielingsche Buchdruckerei.

In Kreuznach der Setzer Jakob Wellenz, geb. 1858 in Zell a. d. M., ausgel. in Simmern 1876; war noch nicht Mitglied. — Julius Hoder, Karlsru. 31.

In Köln 1. der Setzer Heinrich Kündgen, geb. 1853 in Horrem, ausgelernt in Bergheim 1871; 2. der Drucker Friedrich Henke, geb. 1865 in Hannover, ausgelernt daselbst 1884; 3. der Drucker Jean Röber, geb. 1852 in Köln, ausgelernt daselbst 1872. — Josef Römer, Köln, Hofstraße 16.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Zahlstelle Bonn. Das Reisegehd wird vom 1. April ab abends zwischen 7 und 8 Uhr ausgegahlt. Philipp Moog. Stuttgart, 28. März 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit Amtsblatt und guter Kundschaft in der Rheinprovinz ist für 3000 Mk. bar wegen Uebernahme eines größern Geschäfts sofort zu verkaufen. Offerten unter R. K. 42 befordert die Annoncen-Expedition von G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M. [747]

Eine Druckerei-Einrichtung

mit reichhaltigem und modernem Schriftmaterial, soll sofort billig verkauft werden. Näheres bei Gustav Wolff, St. Johanna a. d. Saar. [762]

In einer gewerbsthätigen kleinen Fabrikstadt Thüringens ist die einzige am Orte bestehende Buchdruckerei mit zweimal wöchentlich erscheinender Zeitung (Ausgabe 580), Frankenthaler Schnellpresse, nebst einem schönen neuen Hausgrundstück als auch Garten für den billigen aber festen Gesamtpreis von 12500 Mk. sofort zu verkaufen. Nur wirklich ernst gemeinte Offerten wolle man gefälligst unter Chiffre C. N. Nr. 764 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Für Buchdruckereien

ist Gelegenheit, in eine Leipziger Verlagshandlung mit lukrativer Fachzeitschrift gegen Druckübergabe letzterer zur Erweiterung derselben mit 20—25 000 Mk. als Teilhaberin einzutreten. Offerten erb. unter W. A. 748 durch die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger solider Setzer

im Accidenzfach erfahren, sofort gesucht von U. Simonis jr., Mayen (Rheinpr.). [761]

Maschinenmeister für Accidenzdruck

ein junger strebsamer, findet sogleich event. dauernde Kondition. Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten.

Friedrich Gusch, Karlsruhe i. Baden, Buch- und Steindruckerei. [754]

Maschinenmeister gesucht; j. Zeitg. e. H. Druck. befäh.

bevorz. Zeugn.-Abschr. a. d. Exp. d. Bl. u. Nr. 769.

Ein jüngerer Setzer

der auch an der Maschine Bescheid weiß, findet sofort Kondition. [745]

G. Trappels Buchdruckerei, Genthin.

Ein Schweizerdegen gesucht; ders. muß e. H. Buchdr. selbst vorst. Off. m. Zeugn.-Kopien u. Nr. 767 durch die Exped. d. Bl.

Ein Schweizerdegen

(Handpresse) wird zum 17. April c. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station siefst entgegen Paul Schöpe, Dömitz a. S. [766]

Zeitungssetzer findet angeneh. u. dauernde Stelle; Z mit Masch. vertr. bevorzugt. Off. u. 768 Exp. d. Bl.

Ein Maschinenmeister

der im Werk- und Illustrationsdruck Gutes leistet und unbedingt zuverlässig ist, findet dauernde Kondition. Unverheiratete Herren erhalten den Vorzug. Eintritt nach Uebereinkommen im Mai. Anträge unter A. B. 744 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Maschinenmeister

solid, umsichtig und im Illustrationsdruck etc. erfahren, wird für selbständige und dauernde Stellung in einer Provinzialstadt gesucht. Offerten unter B. M. N. 738 durch die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

mit neueren Sachen vertraut, sucht dauernde Kondition. Werte Off. unter Nr. 760 an die Exped. d. Bl. erb.

Suche sofort Stellung, am liebsten als

Zeitungssetzer.

Durchaus tüchtig und solid. Im Korrekturlesen und Abfassen von Lokalmotizen vollkommen bewandert.

Karl Bauer bei Politz, Wallenstedt a. S., Neue Straße. [753]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten tüchtiger

Schriftsetzer

[763] sucht sofort Kond. Prima-Mef. Off. u. B. D. an die W. de Haenische Buch- u. Kunsthändl., Düsseldorf.

Ein junger tüchtiger

Schriftsetzer

welcher auch im Musiknotenatz bewandert ist, sucht anderweitige Stellung. Offerten sind unter Chiffre N. M. 85 in der Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler, Magdeburg, niederzulegen. (52633) [758]

Für einen tüchtigen

Schriftsetzer

eben ausgebildet, den ich warm empfehlen kann, suche unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

August Schneider, Sangerhausen. Verleger der Sangerhauser Zeitung. [755]

Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein vielseitiger zuverlässiger Maschinenmeister, vorzüglichster Bilderdruker, sucht anderweitig Stellung. Werte Off. sub T. B. 945 an Haasenstein & Vogler, Zwicau, erbeten. (H. Z. 31657 b) [757]

Maschinen und Werkzeuge

für Schriftgießer, Buchdruck-Utensilien zu billigen Preisen empfiehlt bestens [756]

J. Hauser, Mechaniker
Mühlwil bei Basel (Schweiz).

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt
Stereotypie Galvanoplastik Gravirerarbeit
Messing-Linien Xylographie
Malland Volleradam Leipzig Wien Madrid Kopenhagen

System Didot
Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätlich
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.
Hartmetall

Messinglinienfabrik
C. RÜGER, LEIPZIG
Echte Arbeit Solide Preise Proben auf Wunsch franco
Buchdruckerkunst

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH - STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Ein tüchtiger Schriftsetzer mit Gymnasialbild. sucht baldigst Kond. a. Setzer, Korrektor oder Faktor e. Klein. od. mittl. Buchdruckerei. Gef. Off. sub. A. J. 42 postl. Hauptpostamt Darmstadt erbeten. [765]

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe liefert schnellstens und bestens die Schriftgießerei

S. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Siegedruckpressen- und Utensilien-Handlung
Lager von Buch- u. Steindruck-Farben
Georg Staubik
Maschinenmeister
München, Baaderstraße 72
empfiehlt seine
neueste helle engl. Walzenmasse
(eigene Fabrik).
In kurzer Zeit eingeführt in Bayern, Württemberg, Oesterreich und Serbien.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertig
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugelen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Katechismus der Buchdruckerkunst.
Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 43 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Weber).
Die Schriftgiesserei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.

Gesangverein Berliner Typographia.
Am Sonntag den 6. April vormittags präz. 10 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokale, Krausenstraße 49.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Wahl eines zweiten Vorsitzenden; 3. Fuzpartie am Vuztag. Der Vorstand.

Berliner Typograph. Gesellschaft
Wallastraße 25.
Dienstag den 1. April 1884 präzis 1/2 9 Uhr:
Vereins-Sitzung. [770]
Vortrag des Herrn Kesterstein sen.: Ueber Papierfabrikation in älterer und neuerer Zeit. — Gäste sind willkommen.
Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubühnig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 16 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götter. Preis 80 Pf.
Neben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten fremdsprachiger, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einseitiger Schreibung. 1,50 Mk.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post Zeitungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen seit 2.